Co 1039 : 1981/82 *

HÖHERE PÄDAGOGISCHE LEHRANSTALT (HPL)

DES KANTONS AARGAU

JAHRESBERICHT

über das

Studienjahr 1981/82

KANTONSBIBLIOTHEK AARGAU

EINLEITUNG

Aus der Ansprache von Erziehungsdirektor Dr. Arthur Schmid an der Patentfeier 1982:

...

Ich beglückwünsche Sie alle, sehr geehrte neue Lehrerinnen und Lehrer, zum Patent, das Sie erworben, wie zum Beruf, den Sie gewählt haben. Unser Kanton hat alljährlich etwas über 150 neue Lehrkräfte nötig, wenn wir die geplanten Verbesserungen im Bildungswesen vollziehen wollen. Wenn ich die Gelegenheit benutze, Ihnen noch ein paar Worte auf den Weg mitzugeben, so nicht etwa deshalb, weil ich glaube, in letzter Sekunde mit Ihnen all das noch nachholen zu können, was vielleicht nachzuholen wäre, sondern weil mir daran liegt, dass zwischen den Absichten der Bildungsbehörden und der Tätigkeit der Lehrer eine möglichst grosse Transparenz besteht.

Erziehung lebt zwischen den zwei Polen: sich entfalten soll das Kind dürfen, und Führung hat es nötig. Diesen Widerspruch muss der Lehrer in seinem Unterricht aufheben, im eigentlichen Sinne des Wortes, so dass die gegensätzlichen Ziele bewahrt bleiben, sich jedoch zugleich zu einer neuen fruchtbaren Haltung ergänzen. Der Widerspruch braucht, wie ich glaube, nicht unbedingt zum Konflikt zu führen.

Es wird heute viel davon gesprochen und es wird beklagt, die Wertvorstellungen der jungen Menschen seien kümmerlich entwickelt, es fehle der jüngern Generation an Richtschnur und Halt, der ihr gestatten könnte, sich im Leben zurechtzufinden. Tatsächlich sind heute mit den Trümmern von zerfallenen Ideologien auch deren Wertvorstellungen aufgeräumt worden. Ich kann darin nichts Besorgniserregendes finden, denn es waren, wie mir scheint, bloss die Hohlkörper und Heucheleien, die umgestossen und

ausgeräumt werden mussten; die Werte, wie wir sie verstehen, sind doch wohl unzerstörbar; ihren Falsifikaten und ihren Attrappen wird niemand nachtrauern wollen.

Auch in der Volksschule war ein gewisses Umdenken notwendig, die Anforderungen an Lehrer und Schüler haben sich in gewissen Teilen verändert. Selbständiges Denken und verantwortungsbewusstes Handeln haben heute den Vorrang vor automatischem Lernen und vor Konkurrenzhaltungen jeder Art.

Es sind diese Veränderungen nicht einfach den Köpfen mutwilliger Pädagogen entsprungen, sie sind vielmehr die notwendige Antwort auf die Veränderungen in unserer Umgebung. Wir wollen heute eine Bildung vermitteln, die den jungen Menschen befähigt, zu sich selber, zu seinen Mitmenschen und seiner Umwelt eine verständnisvolle Haltung zu finden. Zu vieles, was früher als gesicherte Erkenntnis gepriesen wurde, hat sich inzwischen als Fehleinschätzung oder Vorurteil erwiesen. Gerade wenn wir das erhalten wollen, was wir als unsere unverrückbaren Werte spüren, sind wir doch genötigt, unsere Gedanken neu auszurichten, sonst bleiben wir untätige Passagiere im Schnellzug der Zeit.

Die Umsetzung abstrakter Ideen und Ideale in die Wirklichkeit ist nicht eine einfache Sache, sondern bedarf einer tiefen Verarbeitung und einer tiefen Ueberzeugung. Der neupatentierte Lehrer kann sich diesem Auftrag nicht entziehen, soviel Anleitung er auch in seiner Ausbildungszeit mitbekommen hat. Das plötzliche "Hier und Jetzt" stellt täglich erweiterte und neue Anforderungen. Kinder werden eben nicht bloss als Fallstudien erlebt, sondern die Problematik des Berufs hat ein anderes Antlitz im Schulzimmer und in der Gemeinde, als uns aus den Büchern entgegenblickt, mag es dort noch so präzis nachgezeichnet sein. Ausbildung darf nicht als eine Ausrüstung mit Rezepten verstanden sein, sie soll uns jedoch den Leit-

faden bringen, den wir im Labyrinth von Fragen und Aufgaben immer wieder ertasten können. Nicht nur für den jungen Pädagogen, auch für den erfahrenen, besteht der Reiz des Berufs weitgehend darin, dass er die Beschäftigung mit lebendigen Menschen einschliesst, wo jede Stunde neue Situationen bildet, wo die kleinste Erschütterung neue Bilder entstehen lässt, fast wie in einem Kaleidoskop.

In den knappen sechs Jahren ihres Bestehens hat die Höhere Pädagogische Lehranstalt wohl - wie man sagt - ihre Feuertaufe überstanden. Sie war bei ihrem Beginn eine vollkommen neue Erscheinung in der aargauischen Bildungslandschaft und fand weitherum kaum ein Beispiel oder Vorbild, an dem sie sich ohne weiteres hätte orientieren können. Vieles musste von Grund auf neu erarbeitet werden; es galt für die neue Bildungsanstalt, sich als Fortsetzung einer langen aargauischen Tradition würdig zu erweisen. Studium auf wissenschaftlicher Grundlage mit enger Verbindung von theoretischem Wissen und praktischer Anwendung, durfte kein Schlagwort bleiben, sondern wollte in die Realtität umgesetzt sein. Als es dann soweit war, und die Höhere Pädagogische Lehranstalt die Anker lichtete, war es auch gelungen, sie mit vorzüglichen Lehrkräften zu bemannen. ... Ebenso haben alle übrigen, die sich inzwischen dazugesellten, mitgeholfen, dass heute von dieser Lehrerbildungsanstalt mit Respekt gesprochen werden darf. Nicht zuletzt haben auch die Studierenden dazu beigetragen. Noch heute, wünsche ich, hat jede Absolventin und jeder Absolvent das Gefühl besonderer Verantwortlichkeit der aargauischen Lehrerbildung gegenüber, denn von Ihnen, liebe künftige Lehrerinnen und Lehrer, wird es abhängen, ob nach Jahr und Tag sich das als bewährt zeigen wird, was jetzt und hier geschehen ist und weiterhin geschieht.

Ich wünsche Ihnen, wenn Sie jetzt bald Ihren Beruf aufnehmen, viel Zufriedenheit, und ich bin überzeugt, dass alle, wo überall sie im Kanton der Jugend mit Anleitung und Verständnis gegenüberstehen, dass sie dort ihren Teil dazu beitragen, um zu bewirken, dass aus Verstehen und Verstandenwerden die echte Menschlichkeit hervorwachsen kann.

Regierungsrat Dr. Arthur Schmid
Erziehungsdirektor

UEBERSICHT UEBER DAS STUDIENJAHR 81/82

Eröffnung und Schluss des Studienjahres

Am 21. April 1981 wurde das Studienjahr 81/82 mit einer kleinen Feier für die Studienanfänger in der Aula des Bildungszentrums eröffnet. Ruth Urech (Querflöte) und Friedrich Reufer (Klavier) umrahmten die Eröffnungsfeier mit musikalischen Beiträgen. Im Schuljahr 1981/82 studierten zum ersten Mal zwei grosse Jahrgänge in den beiden Studienjahren: 123 im ersten und 111 im zweiten Studienjahr.

Die Studierenden des zweiten Studienjahres bereiteten den Studienanfängern in der ersten Schulwoche ein Begrüssungsfest.

Die Schlussfeier des Ausbildungsganges 80/82 und damit der Abschluss des Schuljahres fand am 3. April 1982 statt. An der Patentfeier im Mehrzwecksaal des Bildungszentrums Zofingen konnte der Direktor der HPL neben den Diplomanden und ihren Angehörigen Herrn Erziehungsdirektor Dr. Arthur Schmid, Vertreter des Stadtrates, des Erziehungsrates, des Erziehungsdepartementes, der Aufsichts- und Wahlfähigkeitsprüfungskommissionen begrüssen. Im Mittelpunkt der Diplomfeier stand die Ansprache von Erziehungsdirektor Dr. Arthur Schmid.

Die Patentübergabe wurde umrahmt durch drei musikalische Beiträge: Unter der Leitung von Hansjörg Brugger spielte das BZZ-Orchester die Aria und Gavotte "Weichet nur, betrübte Schatten". Als Solisten wirkten die Studentin Susi Ineichen (Sopran) und HPL-Lehrer Dieter Wild (Oboe). Der Ansprache von Erziehungsdirektor Dr. Schmid folgte eine Uraufführung von HPL-Absolvent Martin Kessler: "Eine Wintergeschichte", Suite für sieben Instrumente. Zum Abschluss der Feier sang der HPL-Chor des zweiten Studienjahres unter der Leitung von Egon Schwarb unter dem Motto

"Wer sich die Musik erkiest", A-capella-Chöre von Paul Peuerl, Heinz Lau, Hugo Distler, Giovanni Gastoldi.

Im Anschluss an die Patentfeier offerierte der Stadtrat von Zofingen einen Apéro für die Absolventen und ihre Angehörigen sowie für die Lehrkräfte. Am Abend bereiteten die Studierenden des ersten Studienjahres den Absolventen im Mehrzwecksaal des Bildungszentrums ein Abschiedsfest.

Neue Lehrkräfte, austretende Lehrkräfte

Der Ausbau der HPL auf zwei volle Studiengänge im Schuljahr 1981/82 brachte auch eine nochmalige Vergrösserung des Lehrkörpers mit sich:

Mit Beginn des Sommersemesters 1981 nahmen Herr Prof. Dr. Hans Grissemann als *hauptamtlicher Dozent für Pädagogische Psychologie* mit besonderer Berücksichtigung der Sonderpädagogik und Herr Bruno Meier als *hauptamtlicher Dozent für Querflötenunterricht* sowie Herr Helmut Schär als *Schulsekretär* ihre Tätigkeiten auf (vgl. Jahresbericht 1980/81). Sowohl Herr Dr. H. Grissemann wie Herr B. Meier unterrichteten schon seit längerer Zeit als Lehrbeauftragte bzw. Hilfslehrer an der HPL und wurden auf Frühjahr 1981 als hauptamtliche Dozenten an die HPL gewählt.

Als *Lehrbeauftragte und Hilfslehrer* wurden auf Frühjahr 1981 gewählt: Herbert Baumann (Orgelunterricht), Roger Brügger (Klavier), Ernst Däster (Fachdidaktik Heimatkunde und Uebungsschule), Prof. Dr. Karl Fehr (Deutsche Literatur), Dr. Peter Hubler (Pädagogik), Ruth Jahnke (Problembezogenes Fachstudium), Dominik Jost (Fachdidaktik Mathematik), Andrea Kaufmann (Fachdidaktik Deutsch), Walter Leiser (Fachdidaktik Turnen), Heinz Lüscher (Fachdidaktik Turnen), Verena Lüscher (Fachdidaktik Schreiben), Rolf Nünlist (Sologesang), Rudolf Pfirter (Fachdidaktik Zeichnen), Dr. Max Röthlisberger (Allgemeine Pädagogik), Brigitte Schneider (Klavier), Jörg Toggweiler (Fachdidaktik Zeichnen), Hanni Tremp (Fachdidaktik Mathematik),

Ruth Urech (Querflöte), Bruno Weber (Werken), Dr. Elsbeth Wiss (Didaktik Gesundheitserziehung und Studentenberatung), Vreni Müller (Assistentin der Uebungsschule).

Auf Ende des Schuljahres 81/82 haben folgende *Lehrbeauftragte und Hilfslehrer demissioniert:*
Max Dürsteler (Posaune), Dr. Peter Hubler (Pädagogik), Ruth Jahnke (Projektstudium), Andreas Krättli (Schulmusik), Hanni Tremp (Fachdidaktik Mathematik), Anne-Marie Urgatz (Gitarre).

Im Laufe des Studienjahres 81/82 wurden vom Regierungsrat auf Antrag der Auswahlkommissionen *drei neue hauptamtliche Dozenten* mit Amtsantritt auf Herbst 1981 bzw. Frühjahr 1982 gewählt:

- FRAU Lic.phil. ANDREA KAUFMANN, (*1952) von Basel in Möhlin für Fachdidaktik Deutsch. Frau Kaufmann erwarb an der philosophisch-historischen Fakultät der Universität Zürich 1976 das Lizentiat in den Fächern Philosophie, neue deutsche Literaturwissenschaft und Deutsche Sprachwissenschaft/ältere Literaturwissenschaft. 1977 bestand Frau Andrea Kaufmann die Diplomprüfung für das höhere Lehramt an der Universität Zürich und 1978 im Kanton Aargau die Bezirkslehrerprüfung für Französisch. Seit 1972 unterrichtet Frau Kaufmann an der Bezirksschule Möhlin die Fächer Deutsch und später auch Französisch. Weitere Tätigkeiten: Seit 1977 Mitarbeit in der kantonalen Prüfungskommission für die Abschlussprüfungen an der Bezirksschule, Mitarbeit an verschiedenen Lehrerfortbildungskursen, seit 1979 Mitarbeit in der Projekt-Kommission für ein neues Lesewerk der Volksschul-Oberstufe. Frau Kaufmann hat seit Frühjahr 1981 einen Lehrauftag für Fachdidaktik Deutsch an der HPL.

- HERRN DR. MAX ROETHLISBERGER (*1942) von Langnau/BE in Erlenbach für Allgemeine Pädagogik. Herr Dr. Max Röthlisberger besuchte nach der Primar- und Sekundarschule das kantonale Unterseminar in Küsnacht und das kantonale Oberseminar in Zürich. Nach einigen Jahren Lehrtätigkeit an der Volksschule des Kantons Zürich studierte Herr Röthlisberger an der Universität Zürich Pädagogik, Deutsche Literatur und Systematische Theologie. 1975 erwarb er das Doktorat. Von 1975-1981 war Dr. Röthlisberger Oberassistent und Lehrbeauftragter für historische/systematische Pädagogik an der Universität Zürich. Im Studienjahr 1977/80 hatte er einen Lehrauftrag für Pädagogik am Oberseminar Zürich und im Wintersemester 1979/80 einen Lehrauftrag für historische Pädagogik an der Universität Fribourg. Seit Frühjahr 1981 hat Herr Röthlisberger einen Lehrauftrag für Allgemeine Pädagogik an der HPL.

- HERRN DR. HEINZ VETTIGER (*1951) von Goldingen in Bottenwil für Pädagogische Psychologie. Herr Dr. Heinz Vettiger besuchte nach der Primarschule die Mittelschule in Wetzikon und studierte anschliessend an der Universität Zürich, 1977 erwarb er in Zürich das Doktorat in den Fächern Pädagogische Psychologie, Sozialpädagogik, Sozialpsychologie und Philosophie. 1979 legte er die Fachlehrerprüfung für die Sekundarschule ab. Neben der Unterrichtstätigkeit der Volksschule unterrichtete Herr Vettiger seit 1974 als Lehrbeauftragter mit Teilpensen innerhalb der Lehrerbildung an mehreren Institutionen: Lehrerseminar Küsnacht, Oberseminar Zürich, Haushaltungslehrerinnenseminar Pfäffikon. Daneben arbeitete Herr Vettiger in Kommissionen des Erziehungsrates und des Oberseminars Zürich und als Referent in der Lehrerfortbildung. In einem weiteren Kreis hat sich Herr Vettiger einen Namen gemacht mit verschiedenen Publikationen, vor allem zu Fragen der Allgemeinen Didaktik und Lerntechnik. Herr Vettiger hat seit Frühjahr 1979 einen Lehrauftrag an der HPL.

Werkstattseminar 1981

Seit Eröffnung der HPL wird an der HPL alljährlich ein Werkstattseminar von drei bis fünf Tagen Dauer durchgeführt, an welchem in der Regel Lehrkräfte der Fachdidaktiken, der erziehungswissenschaftlichen Fächer und der Schulpraxis - gelegentlich auch Studierende - teilnehmen. Das sechste Werkstattseminar fand unter der Leitung von Dr. E. Hengartner vom 4.-7. November 1981 statt und diente folgenden Aufgaben:

a) Uebungsschullehrer und Praxislehrer der HPL hatten Gelegenheit, zwei von ihnen gewählte Fachdidaktiken unter Leitung der Fachdidaktiklehrkräfte näher kennenzulernen und im Hinblick auf die Volksschulpraxis zu diskutieren. Dabei wurden Ausbildungsziele gemeinsam präzisiert und aus der Sicht der Praxis wie der Theorie gewichtet.

b) Die wechselseitige Teilnahme der Fachdidaktiklehrkräfte selbst an diesen Orientierungen gab Gelegenheit, Vorstellungen über den Fachdidaktikunterricht zu besprechen, zu erweitern und Fachdidaktiken neu zu begründen.

c) Die Lehrkräfte der Fachdidaktiken Sachunterricht, Heimatkunde, Naturkunde, Geschichte und Geographie bildeten eine gesonderte Gruppe mit der Aufgabe, diesen Ausbildungsbereich und seine Gliederung zu klären, die Ausbildungsbedürfnisse zu bestimmen und Vorgehensweisen sowie Arbeitsunterlagen gegenseitig vorzustellen. - Wenn man so offen und konkret die eigene Unterrichtspraxis zur Diskussion stellt, wie es auch in diesem Werkstattseminar geschehen ist, bietet dies gute Chancen für verbesserte Verständigung, für Fortbildung und Erweiterung der Kompetenzen aller Beteiligten.

Kurs VI in Allgemeiner Didaktik für Praxislehrer der HPL

Mit Beginn des Studienjahres 1981/82 hat die HPL zum ersten Mal in beiden Studiengängen die vorgesehene Grosszahl von Studierenden erreicht. Nachdem im letzten Studienjahr 1980/81 die ersten Absolventen der Maturtypen D und PSG in die HPL eingetreten waren, haben im Berichtsjahr 1981/82 134 Maturaabsolventen neu das Studium aufgenommen, d.h. die HPL musste innerhalb der schulpraktischen Ausbildung für rund 250 Studierende sowohl Lehrübungs- als auch Praktikumsmöglichkeiten anbieten können. Der Grossteil dieser Lehrübungsklassen und Praktikumsplätze bei Praxislehrern war vorhanden, weil seit 1976 in jedem Studienjahr Praxislehrer sukzessive für diese Ausbildnertätigkeiten in Kursen vorbereitet worden waren. Immerhin ergab sich für die Durchführung des Grossen Praktikums im November/Dezember ein kleiner Mangel an Praktikumsstellen, der einesteils dadurch bedingt war, dass von den 170 Praxislehrern nicht alle aus schulinternen oder persönlichen Gründen einen Praktikanten betreuen konnten oder wollten, andernteils jedem Studenten ein eigener Praktikumsplatz zur Verfügung gestellt werden sollte. Darum wurden rechtzeitig in einem weitern, sechsten Kurs in Allgemeiner Didaktik, in dem die Lehr- und Lernformen sowie die Planung von Unterricht erarbeitet wurden, 28 Lehrer auf die Praktikumsarbeit vorbereitet. Der Kursarbeit, die von den Kursleitern Dr. K. Aregger, E. Dorer, Dr. E. Hengartner, Dr. H. Messner, Dr. H. Vettiger durchgeführt wurde, lag ein Arbeitsbuch zugrunde, mit dem unterrichtstheoretische Begriffe geklärt und Hilfen und Anregungen für die Planung und Betreuung von Lehrübungen angeboten und besprochen werden konnten. Dieses Arbeitsbuch "Unterrichten lernen" (herausgegeben von Dr. H. Messner und erschienen in der Schweizerischen Pädagogischen Reihe des Schroedel-Verlages, Basel) ist unter der Leitung von Dr. H. Messner im Verlaufe der bisherigen Studienjahre entstanden. Es enthält die Beschreibung von

zehn Lehr- und Lernformen (z.B. Vorzeigen und Nachmachen, Darbieten, Anschauen und Beobachten, Arbeit in Kleingruppen, Ueben als Durcharbeiten und Mechanisieren), gibt Hinweise zur Gestaltung von Lehrübungen sowie Gesichtspunkte zu deren Vorbereitung und Auswertung. Es stellt somit ein Dokument der geleisteten Entwicklungsarbeit an der HPL dar. Alle oben aufgeführten Lehrkräfte haben an der Gestaltung und Abfassung (mit Einzelbeiträgen, Redaktionsarbeiten) dieses Arbeitsbuches mitgeholfen. Es bildet eine Grundlage in der schulpraktischen Ausbildung für Studenten, Praxislehrer und HPL-Lehrkräfte. Damit ist ein wesentlicher Beitrag zu einem wirksamen Theorie-Praxis-Bezug in der Lehrerausbildung geleistet worden.

Im Studienjahr 1981/82 arbeiteten rund 180 Praxislehrer, verteilt über den ganzen Kanton, mit der HPL zusammen (s. Beitrag von Dr. Urs P. Lattmann, S. 23ff.).

Fachdidaktische Ausbildung und Uebungsschule

Im Studienjahr 81/82 wurde für den schulpraktischen Teil der fachdidaktischen Ausbildung unter der Leitung von Dr. Elmar Hengartner eine neue Organisationsform eingeführt. Waren es bisher lediglich drei Uebungsschullehrer - ein hauptamtlicher und zwei nebenamtliche -, welche in Absprache mit den Lehrkräften für die Fachdidaktiken Lehrübungen für die einzelnen Schulfächer betreuten, so wurde ihre Zahl auf 25 vermehrt: dies nicht nur wegen der um rund das dreifache angewachsenen Zahl der Studierenden, sondern vor allem auch mit dem Ziel, kleinere Studentengruppen zu bilden, welche unter Anleitung eines Uebungsschullehrers vermehrt Gelegenheit für schulpraktische Uebungen haben sollten. Die Uebungsschullehrer rekrutieren sich - im Unterschied zu den übrigen Praxislehrern - aus dem engeren regionalen Umkreis der HPL, wodurch eine enge Verbindung zwischen dem Fachdidaktikunterricht und den Lehrübungen in Volksschulklassen auch organisatorisch und zeitlich erleichtert wurde. Die neue Uebungsschulkonzeption hat sich bewährt und wird beibehalten.

Uebungsschule

Die Uebungsschule setzte sich im Schuljahr 1981/82 aus sechs Viert- und neun Fünftklässlern zusammen.

Durch das neue Konzept des Uebungsschulbetriebes der Studenten wurde die Uebungsschule entlastet. Dies brachte inbezug auf Ruhe und Kontinuität im Unterricht Vorteile. Auch bei der Auswahl von Fachdidaktikern half die Uebungsschule kräftig mit, indem Lektionen von Studenten mit den Uebungsschülern von den Stellenbewerbern besprochen werden mussten.

Das Klassenlager vom 14-19. September in Adelboden war sicherlich der Höhepunkt des Schuljahres. Das Thema "Im Wörterbuch nachschlagen", verbunden mit Sprachspielen, brachte die Schüler einen grossen Schritt weiter in Richtung Selbstkontrolle und Selbständigkeit. Daneben kamen das Wandern und das Lagerleben nicht zu kurz.

Im Januar wurden die Eltern der Fünftklässler zu einem Elternabend zum Thema "Uebertritt" eingeladen. An jenem Abend suchten Eltern und Lehrer gemeinsam den jedem Schüler angepassten Zug der Oberstufe. In der Folge traten fünf in die Bezirks- und je zwei in die Sekundar- und Realschule über.

Anfangs März fand der schon traditionelle Skiausflug nach Sörenberg statt.

Als erschwerend für die Zusammenarbeit von Uebungslehrer und den Kollegen aus den Bereichen der Erziehungswissenschaft und der Fachdidaktik erwies sich die räumliche Distanz der Uebungsschule vom Bildungszentrum. Dafür profitiert die Uebungsschule vom grossen Raumangebot, das die Stadt Zofingen im Pestalozzischulhaus zur Verfügung stellt.

Sommersportkurse

Die Unterrichtsinhalte dieser Pflichtwoche für das 2. Studienjahr (vom 10.-15. August 1981) sind zwar weitgehend festgelegt, müssen doch hier jene sportlichen Inhalte unterrichtet werden, die aus organisatorischen Gründen nicht in den Normalunterricht gelegt werden können:
Schwimmen in Fluss und See, Orientierungslaufen, Geländesport und anderes mehr. Zum ersten Mal aber konnte im Berichtsjahr 1981/82 der den Kernunterricht ergänzende Rahmen nach Neigungen verschieden gewählt werden, wurden doch 5 verschiedende Lager angeboten:

Im *Zeltlager am Bielersee*, einem J+S-Leiterkurs, der unter der Leitung von Karl Ernst und Alex Kramer stand, ging es um die Gestaltung und das Erleben eines Zeltlagerbetriebes; als Randtätigkeiten wurden Surfen und Kanufahren angeboten.

Im *Bergsportlager Vichères* im Wallis, einem J+S-Leiterkurs, der von Walter Leiser, Andres Schneider und Christian Lerch betreut wurde, fanden als Höhepunkte eine Biwakübung sowie ein "Tag des Handwerks" statt, an welchem im selbstgebauten Ofen Brot gebacken oder Fackeln und Papier hergestellt wurden.

Das Lager *Les Verrières im Jura*, das von Heinz Lüscher, Egon Schwarb und Jürg Toggweiler geleitet wurde, hatte naturgemäss ein Schwergewicht im musischen Bereich: Hier wurde viel gesungen, musiziert, skizziert, gemalt und getanzt.

Vom Lager im *Pfadiheim in Biel* aus wurden vor allem Ausflüge und Touren unternommen. Das Lager wurde von Helmut Messner betreut, der sportliche Teil (Leiterkurs J+S) von Martin Zehnder und Markus Nigg geleitet.

Das *Wanderlager im Tessin*, ein Leiterkurs unter Armin Brigger und Erna Jetzer, war für alle Teilnehmer ein einmaliges Er-

lebnis: Nach einer individuellen Alpenüberquerung (per Velo oder zu Fuss) fuhr die Gruppe auf selbstgebauten Flossen den Ticino hinunter in den Lago Maggiore, wanderte das Maggiatal hinauf und schloss das Lager mit einer Wanderung über den Passo del Naret nach Airolo ab.

Wahlpflichtwoche 1981/82

Vom 1. bis 6. Februar 1982 wurde wiederum die Wahlpflichtwoche für das erste Studienjahr durchgeführt. Während diese Woche in früheren Jahren ausschliesslich als Skikurswoche stattfand, ist sie im Studienjahr 81/82 ausschliesslich als *Wahlkurswoche* geplant, die den Studierenden Gelegenheit für einen Vertiefungsschwerpunkt in einem Bereich bieten sollte, welcher für die Volksschule bedeutsam ist. Es wurden insgesamt sieben Kurse angeboten, vier im Bereich Wintersport und je ein Kurs in Musik (B. Meier und E. Schwarb), visueller Erziehung (E. Glaser und A. Kaufmann) und Astronomie (F. Reufer).

Der überwiegende Teil der Studierenden hat den Bereich *Wintersport/Skilager* gewählt:

Ein Kurs für alpines Skifahren wurde von Heinz Lüscher für 29 Studenten im Ferienheim der Stadt Zofingen in Adelboden organisiert. Als Skilehrer standen durchwegs HPL-Studenten zur Verfügung.

Im polysportiven Lager unter Karl Ernst und Bernhard Schilling in Engelberg, an dem 26 Studenten teilnahmen, gab es neben dem alpinen Skifahren Gelegenheit zu Langlauf und zu kleinen Skitouren.

Infolge des grossen Interesses musste kurzfristig mit 24 Studenten ein drittes Lager organisiert werden. Unter der Leitung von Erich Schmid kam im Gantrischgebiet ein Kurs mit Schwergewicht in der Langlaufausbildung zustande.

Schliesslich besuchte in der ersten Woche der Frühlingsferien eine kleinere Gruppe von Studenten den von Max Schläpfer geleiteten kantonalen J+S-Leiterkurs in Litzirüti mit Erfolg.

Der Kurs über *Astronomie* wurde von Friedrich Reufer geleitet. Als Mitarbeiter konnten Heinz Blatter von der Kantonsschule Zofingen, Max Frauchiger und Prof. Dr. Maurice Martin gewonnen werden. Als Themen wurden behandelt: Erscheinungsformen der Materie im Universum. Demonstration optischer Phänomene. Das Sonnensystem. Organisches Leben und Universum. Das Gesicht des Himmels. Gebrauch der drehbaren Sternkarte zur Lösung einfacher Aufgaben. Astronomie in der Schule. Wandel des Weltbildes. Astronomische Instrumente. Die Sonne. Astronomische Literatur. Kosmologie. Praktische Beobachtungen am 50cm-Spiegelteleskop der Sternwarte "Cheisacker", Sulz. Beobachtung von Sonnenflecken durch das Helioskop.

Im Kurs *visuelle Erziehung* unter der Leitung von Edith Glaser und Andrea Kaufmann und unter Mitarbeit von Hans-Jürgen Gerhardt und lic.phil. Otfried Heyne (Mediothekar des BZZ) wurden die "Wirkungsweisen verschiedener Medien" behandelt. Im Zentrum stand vor allem ein Aspekt der Medienerziehung: Die Wirkungen, welche von Bildern und Texten ausgehen. Um solche Wirkungen wahrnehmen und herstellen zu können, wurden verschiedene Medien erprobt: Video, Photoapparat (und -labor). Des weiteren wurde mit Kunstreproduktionen (Romantiker: geschichtl. Hintergrund und erneute Aktualität) und massenmedialen Bildern (Werbung, Reportagen in Illustrierten) und den eigenen Video- und Photoaufnahmen gearbeitet.
Wirkungsweisen und Variationsmöglichkeiten des Mediums Sprache wurden in zwei Bereichen untersucht: Sprachverwendung in Berichterstattung verschiedener Zeitungen; sprachliche Gestaltung von Atmosphäre und Empfindung in zeitgenössischen literarischen Texten.

Der *musikalische Kurs* wurde im instrumentalen Teil von Bruno Meier koordiniert und geleitet, im vokalen Bereich von Egon Schwarb.
Das Thema des Kurses lautete: "Musikgeschichtliches an ausgewählten Beispielen erlebt und dargestellt". Schwerpunkt des Kurses war die praktische Auseinandersetzung mit Musik aus verschiedenen Epochen (Chorsätze von Palestrina, Tänze aus dem Mittelalter und der Renaissance, Kammermusik). Auf dem Programm standen ausserdem eine Hörstunde (Klaviermusik), die kommentierte Aufführung der Flötensonate "Undine" von C. Reinecke, die Demonstration verschiedener Instrumente (Gitarre, Orgel, Clavichord), ein Referat über mechanische Musikinstrumente und Musikautomaten sowie ein Besuch des Musikautomaten-Museums in Seewen/SO.

Studentenorganisation

Im Berichtsjahr 1981/82 konstituierte sich die neu gegründete Studentenorganisation. Gemäss Statuten wurde ein 22-köpfiger Studentenrat gewählt: Präsident Beat Bürki, Vertreter der Schulleitung: Urs P. Lattmann, Vertreter der Lehrerschaft: Karl Ernst. Der Vorstand und der Studentenrat hielten mehrere Sitzungen zur Behandlung der angefallenen Geschäfte ab. Auf Initiative des Studentenrates wurde ein ständiges Büro als Kontakt- und Auskunftsstelle im Bildungszentrum eingerichtet. In verschiedenen Arbeitsgruppen nahmen sich die Mitglieder studentischer Probleme an: Das Photokopierverfahren wurde neu geregelt, der Verkauf preisgünstigen Schulmaterials organisiert (zusammen mit der Kantonsschule), ein Filmclub gegründet, Volkstanzkurse durchgeführt, die Frage der Zweiteilung von Lehrstellen mit dem Erziehungsdepartement beraten sowie zwei Podiumsveranstaltungen durchgeführt; die erste diente der Information über das neue Schulgesetz (vor der Abstimmung). In der zweiten informierten Vertreter der Lehrerorganisationen und der Stufenverbände

die Studierenden. Neben den Sitzungen im Studentenrat fanden die zur Gewohnheit gewordenen Zusammenkünfte zwischen Studentenvertretern und Schulleitung (Kaffikränzli) regelmässig statt. Um Doppelspurigkeiten zu vermeiden, wurde beschlossen, die beiden Institutionen versuchsweise für 1 Jahr zusammenzulegen.

Verschiedene Anlässe und Aktivitäten

Am 12. Mai 1981 bereitete der *Stadtrat von Zofingen* den Studienanfängern im Rathaus Zofingen einen Empfang. Nach der Begrüssung durch Stadtammann Dr. Willy Loretan informierten die Herren Dr. Paul Burger, Präsident Musikschule und Peter Näf, Präsident des Kellertheaters "Kleine Bühne" über die "Kulturszene Zofingen". Im Anschluss an den Informationsteil offerierte der Stadtrat den Studierenden und anwesenden Lehrkräften einen Apéro.

Am 21./22. Mai fand ein *Erfahrungsaustausch zwischen HPL-Lehrkräften und einer Arbeitsgruppe des österreichischen Bundesministeriums für Unterricht und Kunst (Wien)* statt. Der Arbeitsgruppe gehörten Lehrkräfte an Pädagogischen Akademien an und stand unter der Leitung von Herrn Ministerialrat Dr. Albert Rieder. Im Namen von Regierungsrat Dr. Arthur Schmid begrüsste Prof. August Süsstrunk, Vizepräsident der Aufsichtskommission, die Arbeitsgruppe. Neben der gegenseitigen Information standen Fragen des Theorie-Praxis-Bezuges im Vordergrund.

Unter der Leitung von Egon Schwarb führte der *HPL-Chor des zweiten Studienjahres* je ein Konzert am 25. September in Laufenburg und am 26. September in Villmergen durch. Es wurden Werke von Bach, Mendelssohn und Bruckner aufgeführt. An der Orgel spielte Max Heinz, HPL-Student.

Vom 6.-8. November 1981 studierten an der HPL über 60 *Seminarturnlehrer* der ganzen Schweiz, Lehrer und Studierende der HPL Fragen der Turn- und Sportdidaktik in der Lehrer-

bildung. Behandelte Themen waren u.a. : Welche Inhalte sollen unterrichtet werden? Wie kann fachdidaktische Ausbildung praxiswirksam werden? Wie lässt sich das Sportbedürfnis der Seminaristen mit dem Didaktikauftrag verbinden?

Am 2. Oktober fand unter der Leitung von Rolf Nünlist, Lehrer für Sologesang, eine interne *Vortragsübung* jener Studenten statt, die das Freifach *Sologesang* belegten.

Ueber das Wochenende vom 14./15. November 1981 hielt die *Schweizerische Werkgemeinschaft für Schrift und Sprache (WSS)* unter der Leitung von Jost Marty, Altdorf, an der HPL eine Arbeitstagung und ihre Jahresversammlung ab, organisiert durch Max Schläpfer, Vizepräsident der Werkgemeinschaft. Die Arbeitstagung stand unter dem Thema "Schreiberziehung auf Bewegungsbasis". Unter der Leitung von Fritz Jundt und Hans Bill wurden praktische Arbeiten mit dem neuen Lehrmittel "Bewegungsschulung" durchgeführt. Das Lehrmittel soll dem Primarlehrer helfen, einen lebendigen und wirksamen Schreibunterricht auf der Unter- und Mittelstufe durchzuführen.

Am 10. Dezember führten Chor, Orchester und Instrumentalisten der HPL und der Kantonsschule Zofingen unter der Leitung von Hansjörg Brugger und Karl Riss ein Adventskonzert auf.

Am 11. Februar 1982 hielt Ernst Rothenfluh, dipl. Anthropologe (Horw/Luzern), eine *Gastvorlesung* zum Thema "Die Herkunft des Menschen aus biologisch-anthropologischer Sicht".

Am 18. Februar fand im Bildungszentrum ein *Konzert zur Fastnacht* unter dem Motto "Humor in der Musik" statt. Es musizierten Sänger, Instrumentalisten, Chor und Orchester der HPL und der Kantonsschule.

Auch im Studienjahr 1981/82 arbeiteten zahlreiche Lehrkräfte der HPL in verschiedenen *kantonalen Gremien und Kommissionen* mit, so u.a. in: Vorstand der Kantonalkonferenz, der Delegiertenversammlung des ALV, der Studienkommission für die Ausbildung von Oberstufenlehrern (SABO), der Arbeitsgruppe für die Neugestaltung der Bezirkslehrerausbildung, in der Projektleitung Lehrplan, der Fortbildungskommission der Inspektoren, der akademischen Stipendienkommission, in den Maturitätskommissionen PSG und D, in der kantonalen Lehrmittelkommission.

PRUEFUNGEN

An den Zwischenprüfungen des Studienganges 1981/83 vom 17. März bis 31. März 1982 nahmen 123 Studierende teil. Geprüft wurde in den Fächern Pädagogik, Pädagogische Psychologie, Allgemeine Didaktik. Insgesamt bestanden 100 Studierende die Zwischenprüfungen. Von den 22 zur Wiederholungsprüfung angetretenen Studenten erreichten 4 die erforderlichen Qualifkationen zum zweiten Mal nicht. Gemäss § 8 der Wahlfähigkeitsprüfungsverordnung können sie das Studium an der HPL nicht fortsetzen.

An den Schlussprüfungen 1982 nahmen 111 Studierende teil. 3 Kandidaten erbrachten nicht die erforderlichen Leistungen und müssen die Prüfungen in den nicht bestandenen Fächern anlässlich der nächsten ordentlichen Prüfung (Frühjahr 83) wiederholen. 1 Kandidat hat zur Nachprüfung anzutreten, da er während der ordentlichen Prüfungszeit erkrankte.

Als Experten bei den Zwischen- und Schlussprüfungen wirkten folgende Persönlichkeiten:

Experten

Zwischenprüfungen

Allgemeine Pädagogik: Dr. C. Casparis, Dr. C. Jenzer, Lic.phil. N. Landwehr, Dr. J. Mohr, Dr. F. Oggenfuss, Lic.phil. H. Tanner; Pädagogische Psychologie: Dr. R. Arn, Dr. S. Biasio, Dr. A. Bürli, Dr. M. Jeanrenaud; Allgemeine Didaktik: Dr. T. Bertschinger, Dr. M. Bruppacher, Dr. U. Bühler.

Schlussprüfungen

a) Lehrproben:
Bei den Lehrproben (3 je Kandidat) amteten die Praxislehrer als Examinatoren, ein Mitglied der Wahlfähigkeitsprüfungskommission und eine Lehrkraft der HPL als Experten.

b) Fachdidaktiken und schriftliche Unterrichtsplanung:
W. Arrigoni (Turnen), A. Baer (Turnen), Lic.phil. A. Bieri (Deutsch), Dr. P. Blesi (Deutsch), J. Geissmann (Heimatkunde), Dr. R. Ghisler (Deutsch), R. Jahnke (Sachunterricht), Dr. F. Keller (Deutsch), W. Lüdi (Mathematik), W. Mosimann (Zeichnen), J. Röösli (Schulmusik), J. Scheidegger (Schulmusik), Dr. R. Schläpfer (Geschichte), G. Wieland (Mathematik), H.R. Woodtli (Mathematik/Geographie), E. Zimmerli (Naturkunde).

c) Musische Fächer und Sport:

W. Arrigoni (Turnen), A. Baer (Turnen), G. Fässler (Musik), Dr. P. Kälin (Musik), W. Mosimann (Zeichnen), J. Röösli (Musik).

d) Erziehungswissenschaftliche Fächer:

Allgemeine Pädagogik: Dr. P. Füglister, Dr. U. Isenegger, Dr. L. Oertel; Pädagogische Psychologie: Dr. A. Bächtold, Dr. A. Bürli, Dr. A. Debrunner, Lic.phil. E. Kost, Lic.phil. M. Langenbacher.

REKTORATSAUSSCHUSS DES BILDUNGSZENTRUMS ZOFINGEN (BZZ)

Der Rektoratsausschuss des BZZ - bestehend aus den Rektoren der vier Schulen des Bildungszentrums: Kantonsschule, HPL, Kaufmännische Schule, Gewerblich-industrielle Berufsschule und dem Betriebschef - behandelte die Geschäfte, die den Betrieb als Ganzes betreffen in regelmässig abgehaltenen Sitzungen.

Im August starb nach längerer Krankheit der Rektor der Gewerblich-industriellen Berufsschule, Ernst Lanz. Als Nachfolger im Rektorat wählte die Schulkommission Heinz Dätwyler. Ernst Lanz war bis zu seinem Tode noch Vorsitzender des Rektoratsausschusses. Turnusgemäss übernahm Urs P. Lattmann den Vorsitz im Rektoratsausschuss.

Auf Ende Schuljahr 81/82 trat der Rektor der Kantonsschule, Herr Werner Schär, zurück. Zu seinem Nachfolger wählte der Regierungsrat Jörg Vollenweider, bisher Hauptlehrer für Englisch an der Kantonsschule. Anlässlich verschiedener Verabschiedungsfeiern wurde die stets kooperative und konstruktive Haltung von Werner Schär auch bezüglich der Integration der HPL ins BZZ gewürdigt.

Dank der ausgezeichneten und kollegialen Zusammenarbeit der Mitglieder des Rektoratsausschusses und des Betriebschefs, Herrn W. Bohli, und des gesamten Betriebspersonals lief der Betrieb auch in diesem Jahr ohne Störungen und Reibungen ab. Die HPL wirkte auch in den verschiedenen Ressorts und Kommissionen des Rektoratsausschusses mit, so z.B. in der Mediothekskommission, der Mensakommission usw.

AUFSICHTSKOMMISSION

Als *neues Mitglied* der Aufsichtskommission wählte der Regierungsrat Frau Alice Bissegger, Benzenschwil.

Im Berichtsjahr 1981/82 hielt die Aufsichtskommission 3 *Sitzungen im Plenum* und mehrere *Sitzungen in den Subkommissionen* ab.

In der Sitzung vom November 1981 beriet und verabschiedete die Aufsichtskommission ein Regulativ für die Durchführung von Zusatzkursen in den Fächern Musik, Turnen und Zeichnen/Werken. Danach müssen Studierende, die eine ungenügende Vorbildung in diesen Fächern aufweisen, im ersten Studienjahr 1-2 Wochenstunden Zusatzkurse besuchen. Des weiteren wurden die Bestimmungen über den berufsbegleitenden Blockflötenkurs geändert (Erhöhung von bisher 2 auf 3 Wochenstunden).

Anstelle von Frau Sonja Schmidt wurde Frau Alice Bissegger in die Zwischenprüfungskommission gewählt.

An der Februar-Sitzung stand die Aufnahme der Studierenden in den Ausbildungsgang 82/84 im Mittelpunkt der Verhandlungen. Von den 159 angemeldeten Kandidaten wurden 60 zu einem Aufnahmegespräch eingeladen. 147 Kandidaten wurden aufgenommen. Des weitern genehmigte die Aufsichtskommission die von den Fachkonferenzen Musik, Turnen, Zeichnen ausgearbeiteten Minimalanforderungen für Zusatzkurse. Schliesslich entschied sie, dass die Uebungsschule der HPL der Aufsichtskommission zur Inspektion zu unterstellen sei.

GEDANKEN ZUM VERHAELTNIS DES PRAXISBEZUGES AN DER HPL UND ZUR EIGENVERANTWORTLICHEN SCHULPRAXIS

Aus der Begrüssungsansprache von Urs P. Lattmann
an der Patentfeier 1982

...

In den kommenden Wochen und Jahren werden Sie nun die erworbenen Qualifikationen und Ihre Leistungsfähigkeit als Volksschullehrer überprüfen und unter Beweis stellen können. Sie werden zum ersten Mal in alleiniger Verantwortung eine Schulklasse übernehmen und alleine erzieherische und unterrichtliche Praxis zu gestalten haben. Dabei werden Sie bald feststellen, dass die Erfahrungen in und mit Ihrer eigenen Praxis in mancherlei Hinsicht verschieden sein werden von jenen, die Sie hier während Ihrer Ausbildung an der HPL sammeln konnten oder mussten. Obwohl Sie schon seit Beginn Ihrer Ausbildung durch die wöchentlichen Lehrübungen und erst recht durch die 8 oder 9 Wochen Praktikum mit der konkreten Praxis in Verbindung gestanden sind, wird Ihre eigene Praxis andere Akzente aufweisen, als die während Ihrer Ausbildung erlebte. Sie werden an einem ganz bestimmten Schulort mit seiner eigenen, ausgeprägten Tradition tätig sein. Sie werden Kinder unterrichten, die aus ganz bestimmten familiären Verhältnissen kommen, Kinder, die schon ihre spezifischen schulischen und ausserschulischen Erfahrungen gemacht haben, bei denen das Bild über den Lehrer und über die Schule und über das Lernen bereits durch andere Lehrerpersönlichkeiten mitgeprägt worden ist. Und schliesslich werden Sie sich in einer neuen Umgebung zurechtfinden, mit den Eltern Ihrer Kinder, mit den Behörden, mit den Kollegen zusammenarbeiten müssen. Dies werden die Faktoren und Personen sein, die die erzieherische und unterrichtliche Wirklichkeit, die Sie vorfinden werden und die Sie zu gestalten haben, prägen. Sie werden sich in dieser neuen Situation zuerst orientieren und dann das an der HPL Gelernte und Erfahrene auf die neuen Verhältnisse anwenden müssen. Dies wird Ihnen mit Hilfe des Fundamentes, das Sie an der

HPL erarbeitet haben, auch gelingen. Sie werden aber auch einen gewissen Bruch zwischen der geregelten Ausbildung an der HPL und der eigenverantwortlichen Tätigkeit in einer neuen Umgebung empfinden. Diese Spannung zwischen Ausbildung und eigener Tätigkeit gehört bis zu einem gewissen Grad natürlich zu jeder echten Bildungsarbeit, sie ist an sich nicht negativ, nur darf sie nicht lähmend wirken.

Vor allem in Ausbildungsgängen für Berufe, die mit Menschen zu tun haben, wird die unterschiedliche Wirklichkeit von Ausbildung und Arbeitsplatz, die Zäsur zwischen Schülerrolle und eigenverantwortlicher Tätigkeit als oft schmerzlich empfunden, handle es sich um Lehrer, Pflegepersonen, Aerzte usw. Ein Ausbildungsgang kann zwar praxisorientiert sein, kann erste Erfahrungen, erste Einblicke mit oder in die erzieherische und unterrichtliche Praxis vermitteln, auf diese Praxis vorbereiten. Die Erfahrungen aber, die mit eigenverantwortlicher Praxis zu machen sind, kann keine Ausbildung vorwegnehmen. So ist auch der in so manchen Büchern und Zeitschriften der letzten Jahre abgehandelte "Praxis-Schock" bei Absolventen erzieherischer, pflegerisch-medizinischer und fürsorglicher Ausbildungen bis zu einem gewissen Grade nicht zu vermeiden. Manche dieser Darstellungen packen das Problem am falschen Ort an und werden der komplexen Realität nicht gerecht, sind somit selbst praxisfremd. Sicher ist es die Pflicht der für eine Ausbildung Verantwortlichen, sich ständig um eine Verbesserung des Ausbildungsganges zu bemühen, immer wieder nach neuen Wegen einer bestmöglichen und auch auf die Praxis vorbereitenden Ausbildung zu suchen.

Auch wir hier an der HPL versuchen, im Rahmen der gegebenen Bedingungen und Möglichkeiten unsere Ausbildung den Erfordernissen des Lehrerberufs und den neuen Erkenntnissen und Erfahrungen entsprechend stets zu verbessern. Dieses

Bemühen wird der eben abgeschlossene Bericht über die Erfahrungen und Entwicklungsarbeiten an der HPL in den ersten 5 Jahren dokumentieren. Es bleibt auch zu hoffen, dass der aus diesem Dokument sprechende Elan, mit dem neue Fragen und Probleme angegangen worden sind, an der HPL auch in den kommenden Jahren herrschen wird.

Meine Damen und Herren, wenn ich an die Ausbildung denke, die Sie jetzt erlebt haben, so würde ich sagen, dass diese im geschilderten Sinne eine auf das Praxisfeld des Volksschullehrers ausgerichtete Ausbildung sei. Wenn Sie in der Psychologie zum Beispiel die Entwicklungsstadien des Kindes vom Säugling bis zum Jugendlichen kennenlernen oder in der Pädagogik über verschiedene Menschenbilder nachdenken oder in der Fachdidaktik sich mit den Zielen und Inhalten und der Vermittlung der Schulfächer auseinandersetzen, dann soll Ihnen dieser Unterricht für Ihre eigene Praxis helfen. Ja, aber kann denn auch der sogenannte theoretische oder spekulative Anteil der Ausbildung eine solche Hilfe für die Praxis sein? Ich würde die Frage eindeutig mit Ja beantworten. Dieser Teil der Ausbildung soll erstens dazu verhelfen, die spätere erzieherische und unterrichtliche Praxis zu verstehen und zu durchschauen. Wir wollen ja keine kopflos, nach Rezepten handelnde Lehrer. Mehr denn je benötigen wir Lehrer, die ihr Tun durchschauen und zu den anstehenden Sachfragen fundiert Stellung nehmen können. Zweitens soll dieser wissenschaftsorientierte Teil der Ausbildung eine Hilfe für die Gestaltung Ihrer Schul- und Erziehertätigkeit sein. Für diese Gestaltung brauchen wir ja Ideen, Ziele, Wegweiser. Gerade die Fächer Pädagogik, Psychologie und Didaktik haben eigentlich diese Verstehenshilfe- und Wegweiser-Funktion. Denn, bevor wir einen Weg überhaupt beschreiten können, müssen wir etwas über ihn wissen, müssen wir uns orientieren, brauchen wir

Ziele. Erst dann lässt sich der Weg abschreiten. So gesehen ist die ganze Ausbildung hier auf die Praxis, auf das Verstehen und die Gestaltung Ihrer eigenen Berufstätigkeit bezogen.

Einen spezifischen Beitrag zu dieser Orientierung und eine direkt wahrnehmbare Hilfe zur Unterrichtsgestaltung leisten an der HPL die wöchentlichen Lehrübungen und die Praktika im ersten und zweiten Studienjahr. Hier konnten Sie Ihre Vorstellungen und Kenntnisse selbst in die Praxis umsetzen, eigene Versuche zur Gestaltung unterrichtlicher und erzieherischer Wirklichkeit durchführen. Der spezifische Ausbildungsauftrag, den Lehrübungen und Praktika leisten, kann durch kein anderes Fach ersetzt werden. Diese schulpraktische Ausbildung ist ein Kleinod in unserem Ausbildungssystem, zudem wir sehr Sorge getragen haben und auch weiterhin tragen werden. Wir sind jetzt in der glücklichen Lage, mit rund 180 Praxislehrern, verteilt über den ganzen Kanton, zusammenarbeiten zu können. Alle diese Praxislehrer wurden in einem Einführungskurs auf ihre Aufgabe vorbereitet und in jährlichen Wiederholungskursen werden die Erfahrungen ausgewertet und neues erarbeitet. Dasselbe gilt für die Uebungsschullehrer, bei denen Lehrübungen in den Fachdidaktiken durchgeführt werden. Durch diesen engen Kontakt und die ständige Zusammenarbeit zwischen der Ausbildungsstätte und den Praxislehrern draussen in den Schulstuben kann eine fruchtbare Wechselwirkung stattfinden. Die Praxislehrer ihrerseits können durch ihre Beobachtungen und Rückmeldungen wiederum auf die Ausbildung an der HPL einwirken. Diesen Rückkoppelungsprozess werden wir im Laufe der nächsten Zeit noch etwas zu intensivieren versuchen.

Ich möchte an dieser Stelle den vielen Praxislehrern sehr herzlich für die schöne, wertvolle und uns alle bereichernde Zusammenarbeit danken. Sie, meine Damen und

Herren, hatten dank dieser Bereitschaft unserer Praxislehrer die Möglichkeit, in ganz verschiedene Schulklassen hineinzusehen, unterschiedlich gestaltete Erziehungs- und Unterrichtswirklichkeit kennenzulernen. Sie konnten in der Auseinandersetzung mit diesen Erfahrungen Ihre persönlichen Vorstellungen über Erziehung und Unterricht aufbauen, erste Akzente setzen.

Die kommende Praxis wird neue, andere Akzente setzen. Und eigentlich stellt nicht nur dieser Beginn der Lehrertätigkeit und jeder Stellenwechsel und jede neue Schulklasse, sondern jeder Morgen für den Lehrer eine neue Situation dar, die ihn herausfordern soll. Die Begegnungen, die man als Lehrer mit Schülern, Eltern, Behörden und Kollegen aber auch mit den geistigen Inhalten des Unterrichts täglich hat, bereichern und ändern einen fortlaufend. Das ist eines der schönen, wertvollen, zugegebenermassen manchmal auch belastenden Momente im Lehrerberuf. Das gilt für Sie genau gleich wie für uns hier. Bei uns Lehrern an der HPL zum Beispiel wirken gerade auch die Besuche, die wir während den Praktika oder am Schluss in den Lehrproben bei den Praxislehrern machen, immer wieder anregend und bereichernd. Wir erhalten da sehr viele Impulse nicht nur für unsere eigene Unterrichtsgestaltung hier, sondern auch für unser Bild vom Lehrer und der Schule. Diese Besuche stellen für uns eine schöne Möglichkeit dar, mit der Unterrichtswirklichkeit ständig in Kontakt zu bleiben. Meist wird während oder nach solchen Besuchen bei vielen von uns das Bedürfnis wach, selbst wieder einmal als Volksschullehrer für eine gewisse Zeit tätig zu sein. Es wäre sehr begrüssenswert, wenn wir da Wege finden würden, solche eigene Volksschullehrertätigkeit wieder machen zu können.

In diesem Zusammenhang möchte ich abschliessend Sie auch ermuntern, möglichst bald, nachdem Sie Ihre eigene Praxis im Griff haben, mit uns als Praxislehrer mitzuarbeiten. Wir sind auch auf Ihre Mitarbeit angewiesen, möchten wir doch im Laufe der nächsten Jahre das Corps der Praxislehrer auf ca. 250 erhöhen. Wir freuen uns auf diese weitere Zusammenarbeit. Doch vorläufig wünschen wir Ihnen von Herzen viel Freude, Tatkraft, Erfolg und Befriedigung bei der Gestaltung Ihrer eigenen Unterrichtspraxis.

Urs P. Lattmann

ZUSAMMENSETZUNG DER STUDENTENSCHAFT

Verteilung der Studierenden nach Maturitätstypus

Eine Statistik bezüglich des absolvierten Maturitätstypus und des Wohnortes der Eltern bzw. des Studierenden bei Anmeldeschluss ergibt folgendes Bild:

Ausbildungsgang 80/82

Maturitätstypus / Geschlecht	B	C	D	E	M	PSG	Total
männl.	17	7	5	5	1	16	51
weibl.	8	7	31	2	1	33	82
Total	25	14	36	7	2	49	133

Verteilung der angemeldeten Kandidaten nach Bezirken

Der Zusammenzug der Wohnorte der Studienanfänger nach Bezirken ergibt folgende Zusammenstellung:
Aarau (33), Baden (31), Bremgarten (8), Brugg (9), Kulm (5), Laufenburg (1), Lenzburg (11), Muri (5), Rheinfelden (5), Zofingen (7), Zurzach (5), Ausserkantonale (13), Total (133).

Ausbildungsgang 81/83

Maturitätstypus / Geschlecht	A	B	C	D	E	PSG	Total
männl.	-	5	10	13	-	16	44
weibl.	2	26	6	28	-	33	95
Total	2	31	16	41	-	49	139

Verteilung der angemeldeten Kandidaten nach Bezirken

Der Zusammenzug der Wohnorte der Studienanfänger nach Bezirken ergibt folgende Zusammenstellung:

Aarau (20), Baden (38), Bremgarten (15), Brugg (10), Kulm (12), Laufenburg (5), Lenzburg (10), Muri (3), Rheinfelden (1), Zofingen (11), Zurzach (6), Ausserkantonale (8), Total (139).

BEHOERDEN UND LEHRKOERPER, PATENTIERTE LEHRER

Vorgesetzte Behörde

Regierungsrat des Kantons Aargau

Erziehungsrat des Kantons Aargau

Regierungsrat Dr. Arthur Schmid, Vorsteher des Erziehungsdepartementes, Aarau

Aufsichtskommission

Präsident: Regierungsrat Dr. Arthur Schmid, Vorsteher des Erziehungsdepartementes, Aarau

Vizepräsident: Prof. August Süsstrunk, Baden

Mitglieder: Bissegger Alice, Grossrätin, Benzenschwil

Fricker Walter, Informationschef des Regierungsrates

Müller Paul, Departementssekretär, Aarau

Schaffner Christa, Primarlehrerin, Wettingen

Schmid Elisabeth, Grossrätin, Stein

Vetsch Hans Peter, dipl.Ing.ETH, Direktor BBC, Ennetbaden

Wille Franz, Lehrer und Grossrat, Villmergen

Vertreter der Schule: Lattmann Urs Peter, Sekretär

Dorer Erich, Aktuar

Hengartner Elmar

Subkommission Zwischenprüfungen

Präsident: Prof. August Süsstrunk

Mitglieder: Alice Bissegger

Christa Schaffner

Hans Peter Vetsch

Franz Wille

Subkommission Blockflötenkurs

Präsident: Prof. August Süsstrunk

Mitglieder: Walter Fricker

Elisabeth Schmid

Wahlfähigkeitsprüfungskommission

Präsident: Erziehungsrat Dr. Fritz Keller, Bezirkslehrer, Schöftland

Mitglieder: Bärtschi Werner, Sonderschullehrer, Vordemwald

Bretscher Josef, Sekundarschullehrer, Aarau

Fischer Barbara, Bezirkslehrerin, Aarau

Landis Susanne, Primarlehrerin, Möriken

Lindegger Max, Prof.Dr.phil., Kantonsschullehrer, Rombach

Müller Hugo, Bezirkslehrer, Muri

Näf Franz, Dr.sc.math., Kantonsschullehrer, Zürich

Walde Josef, Primarlehrer, Herznach

Schulleitung und hauptamtliche Dozenten

Lattmann Urs Peter, Dr.phil., Direktor, Riniken (Allgemeine Pädagogik, Theorie der Schule)

Hengartner Elmar, Dr.phil., Vizedirektor, Zofingen (Allgemeine Didaktik, Fachdidaktik Mathematik, Problembezogenes Fachstudium)

Dorer Erich, Leiter der schulpraktischen Ausbildung, Gränichen (Allgemeine Didaktik, Fachdidaktik Deutsch)

Aregger Kurt, PD Dr.phil., Luzern (Allgemeine Didaktik, Pädagogik, Problembezogenes Fachstudium)

Czulowski Bernard, Dr.chem., Oftringen (Gitarre)

Ernst Karl, Zofingen (Fachdidaktik Turnen)

Grissemann Hans, Prof.Dr.phil., Hunzenschwil (Pädagogische Psychologie)

Meier Bruno, Windisch (Querflöte)

Messner Helmut, Dr.phil., Strengelbach (Pädagogik, Pädagogische Psychologie, Allgemeine Didaktik)

Reufer Friedrich, dipl.phys.ETH, Oberrohrdorf (Klavier, Beauftragter für den Blockflötenkurs)

Schläpfer Max, Zofingen (Uebungsschullehrer, Fachdidaktik Schreiben)

Schwarb Egon, Baden (Fachdidaktik Schulmusik, Orgel)

Vettiger Heinz, Dr.phil., Bottenwil (Allgemeine Didaktik, Pädagogische Psychologie, Problembezogenes Fachstudium)

Schulämter

Stundenplaner: Ernst Karl, Reufer Friedrich

Bibliotheksvorstand: Dorer Erich

Mentoren: Aregger Kurt
Dorer Erich
Ernst Karl
Heimgartner Maria
Hengartner Elmar
Kaufmann Andrea
Meier Bruno
Messner Helmut
Reufer Friedrich
Schwarb Egon
Vettiger Heinz

Fachvorsteher: Dorer E. (Schulpraktische Ausbildung), Ernst K. (Turnen/Sport), Glaser E. (Zeichnen), Hengartner E. Dr. (Fachdidaktik/Problembezogenes Fachstudium), Messner H. Dr. (Erziehungswissenschaften), Reufer F. (Instrumentalunterricht/Musik; Beauftragter für den Blockflötenkurs), Schwarb E. (Musikdidaktik)

Aktuar Konvent: Messner Helmut

Sekretariat

Birchmeier Ruth, Sekretärin, Rombach

Kyburz Rita, Sekretärin, halbtags, Zofingen

Schär Helmut, Schulsekretär, Küngoldingen

Schularzt

Regli Walter, Dr.med., Zofingen

Studentenberatung

Peter-Lang Hedi, Dr.phil., Wettingen

Wiss Elsbeth, Dr.med., Neuenhof

*Lehrbeauftragte und Hilfslehrer**

Baumann Herbert, Rupperswil (Orgel)
Bickel Eva, Baden (Blockflöte)
Bodmer Erika, Tenniken (Sachunterricht)
Brugger Hansjörg, Rombach (Violine)
Brügger Roger, Wettingen (Klavier)
Brunner Joe, Dr.phil., Nottwil (Allgemeine Pädagogik)
Bürli Rolf, Aarau (Klarinette)

Däster Ernst, Uerkheim (Heimatkunde)
Dürsteler Max, Unterentfelden (Posaune)
Eigenmann Josef, Dr.phil., Bettlach (Allgemeine Pädagogik)
Frauchiger Max, Turgi (Fachdidaktik Mathematik, Geographie)
Gautschi Karl, Dr.phil., Menziken (Fachdidaktik Geschichte)
Gerhardt Hans-Jürgen, Pfaffnau (Gestalterisches Werken)
Ghisler Ruth, Dr.phil., Wettingen (Sprecherziehung)
Girod Dirk, Aarau (Problembezogenes Fachstudium)
Glaser Edith, Liestal (Zeichnen, Fachdidaktik Zeichnen)
Haberthür Richard, Allschwil (Sachunterricht)
Hafner Wolfgang, Dr.phil., Aarau (Religionsdidaktik)
Haller Verena, Seengen (Klavier)
Harras Manfred, Oberwil (Blockflöte)
Heimgartner Maria, lic.phil., Zürich (Pädagogische Psychologie)
Holzhey Helmut, Prof.Dr.phil., Zürich (Philosophie)
Hubler Peter, Dr.phil., Au (Allgemeine Pädagogik)
Jahnke Ruth, Wädenswil (Problembezogenes Fachstudium)
Jean-Richard Claudine, Buchs (Fachdidaktik Französisch)
Jörg Reto, Dr.phil., Oberrohrdorf (Fachdidaktik Lebenskunde)
Jost Dominik, Kriens (Fachdidaktik Mathematik)
Kaufmann Andrea, Möhlin (Fachdidaktik Deutsch)
Krättli Andreas, Aarau (Fachdidaktik Schulmusik)
Kunz Marcel, Dr.phil., Wettingen (Schultheater)
Lauener Raymond, Dr.phil., Solothurn (Fachdidaktik Französisch)
Leiser Walter, Boniswil (Turnen)
Lüscher Heinz, Strengelbach (Turnen)
Lüscher Verena, Kölliken (Fachdidaktik Schreiben)
Martin Maurice, Dr.sc.nat., Zürich (Fachdidaktik Realien)
von Matt Beatrice, Dr.phil., Dübendorf (Deutsche Literatur)
Michel Vreni, Magden (Blockflöte)
Neeracher Hans, Dr.phil., Kyburg-Buchegg (Fachdidaktik Naturkunde)
Nünlist Rolf, Ballwil (Sologesang)
Peter-Lang Hedi, Dr.phil., Wettingen (Beratung, Gesundheitserziehung)
Peter Harro, Pfarrer, Wettingen (Religionsdidaktik)
Plotke Herbert, Dr.jur., Olten (Theorie der Schule)
Riss Karl, Zofingen (Chor)
Roetschi Adalbert, Feldbrunnen (Klavier)
Röthlisberger Max, Dr.phil., Zofingen (Allgemeine Pädagogik)
Schlienger Ines, Zürich (Pädagogische Psychologie)
Schneider Brigitte, Windisch (Klavier)
Simmen Anne-Marie, Wettingen (Klavier)
Strässle Urs, Dr.phil., Brugg (Fachdidaktik Deutsch, Problembezogenes Fachstudium)
Toggweiler Jürg, Itingen (Fachdidaktik Zeichnen)
Tremp Hanni, Zürich (Fachdidaktik Mathematik)
Urech Ruth, Muri (Querflöte)
Urgatz Anne-Marie, Allschwil (Gitarre)
Weber Bruno, Strengelbach (Gestalterisches Werken)

Wey André, Rombach (Trompete)
Wild Dieter, Unterkulm (Oboe)
Wiss Elsbeth, Dr.med., Neuenhof (Beratung, Gesundheitserziehung)
Zürcher Alfred, Dr.chem., Aarau (Cello)

*Uebungsschullehrer im Lehrauftrag**

Battini Roberto, Bottenwil; Blum Hansruedi, Zofingen; Bodmer Erika, Tenniken; Bolliger Wilfried, Kirchleerau; Däster Ernst, Uerkheim; Deppeler Ruth, Zofingen; Dössegger Heinz, Uerkheim; Eichenberger Rolf, Oberentfelden; Felber Edi, Zofingen; Forster Peter, Strengelbach; Fretz Willy, Rothrist; Gallauer Marianne, Zofingen; Hunziker Regula, Brittnau; Iseli Roland, Brittnau; Lengyel Boaz, Mühlethal; Mauch Christoph, Zofingen; Meier Susi, Strengelbach; Müller Kurt, Zofingen; Nöthiger Felicitas, Zofingen; Plüss Urs, Oberentfelden; Schläpfer Marie-Claire, Zofingen; Spring Paul, Oftringen; Wittlin Vreni, Zofingen; Zimmerlin Dora, Zofingen.

Uebungsklassen- und Praktikumslehrer

Ackle Corinne, Wölflinswil; Albisser Urs, Rheinfelden; Ammann Angela, Oberentfelden; Bachofner Barbara, Arni; Balmer Samuel, Endingen; Balmer Ueli, Zofingen; Battini Roberto, Bottenwil; Bauer Monika, Kaiseraugst; Baumberger Peter, Riniken; Baumgärtner Yves, Aarau; Belser Hansjakob, Ennetbaden; Bergamin Heinz, Bremgarten; Bernhard Fritz, Teufenthal; Bertschi Anton, Seon; Bilgerig Moritz, Spreitenbach; Blum Hansruedi, Zofingen; Bodmer Erika, Strengelbach; Bohren Paul, Baden; Bolliger Wilfried, Kirchleerau; Bopp Ernst, Bözen; Brasser Brigitte, Oberentfelden; Brogli Christine, Bremgarten; Bryner Charlotte, Möriken; Büchler Heini, Kölliken; Burger Koni, Villigen; Bürgi Heinrich, Baden; Bürgler Heinz, Wettingen; Burkard Hans, Brugg; Burkard Peter, Bözen; Casadei Bruno, Remetschwil; Däster Ernst, Aarau; Deppeler Ruth, Brittnau; Deubelbeiss Heinrich, Villnachern; Dietiker Vreni, Schinznach-Dorf; Donat Josef, Niederwil; Dössegger Heinz, Uerkheim; Dubler Peter, Muri; Dunkel Hermann, Bergdietikon; Egloff Heinz, Spreitenbach; Eichenberger Andrea, Staufen; Eichenberger Hans-Peter, Niederlenz; Eichenberger Rolf, Oberentfelden; Eichenberger Verena, Oftringen; Ehrensperger Heidi, Bremgarten; Erismann Heinz, Muhen; Felber Edi, Zofingen; Fischer Claudio, Villmergen; Fischer Helen, Aarau; Friedli Hanni, Remetschwil; Forster Peter, Strengelbach; Fretz Willy, Rothrist; Frey Silvia, Schöftland; Füchter Heidi,

Aarau; Gallauer Marianne, Brittnau; Giger Marcel, Baden; Greule Fred, Unterkulm; Hafner Joseph, Baden; Hager Fritz, Spreitenbach; Haller Beatrice, Würenlingen; Hänni Thomas, Möhlin; Hauenstein Hans, Wettingen; Hehlen Bernhard, Herznach; Heuberger Robert, Schmiedrued; Hitz Hans, Unterehrendingen; Hodel René, Bergdietikon; Hofer Charlotte, Mellingen; Hottiger Markus, Strengelbach; Huber Marianne, Wettingen; Humbel Martina, Herznach; Hunziker Regula, Brittnau, Hunziker Therese, Spreitenbach; Imbach Toni, Hägglingen; Iseli Fritz, Küttigen; Kaspar Hans, Schafisheim; Kaufmann Hans, Sins; Kaufmann Urs, Full; Kause Leopold, Seon; Keller Armin, Spreitenbach; Keller Ulrich, Bremgarten; Kleiner Marianne, Hägglingen; Kohler Marlies, Brugg; Koller Paul, Mellingen; Köpfli Werner, Würenlingen; Kubli Fritz, Rombach; Kümin Karl, Wohlen; Landis Susanna, Brugg; Läuppi Maja, Muhen; Lehmann Heinz, Staufen; Lengyel Boaz, Uerkheim; Lüscher Andreas, Meisterschwanden; Marti Katharina, Bottenwil; Matter Verena, Villnachern; Matti Ernst, Rothrist; Meier Susi, Strengelbach; Meier Erich, Wettingen; Meier Georges, Bremgarten; Mettauer Carlo, Aarau; Mouton Marianne, Othmarsingen; Müller Erwin, Wohlen; Müller Hanni, Baden; Müller Hans, Aarau; Müller Kurt, Zofingen, Müller Ulrich, Vogelsang; Nadler Fritz, Küttigen; Nietlisbach Doris, Baden; Nöthiger Felicitas, Rothrist; Nüesch Martin, Brugg; Perrinjaquet Elisabeth, Ennetbaden; Peterhans Heinrich, Stetten; Plüss Urs, Oberentfelden; Rachelly Charles, Spreitenbach; Renold Monika, Bremgarten; Roth Max, Buchs; Roth Werner, Spreitenbach; Rey Kurt, Untersiggenthal; Rüegg Erika, Niederrohrdorf; Rünzi Oskar, Buchs; Saxer Richard, Büttikon; Schaffner Christa, Wettingen; Schambron Toni, Zufikon; Schärer Ruedi, Safenwil; Schläpfer Marie-Claire, Strengelbach; Schläpfer Max, Zofingen; Schmid Christine, Niederrohrdorf; Schmid Therese, Rheinfelden; Schneider Paul, Künten; Schwaller Klara, Wohlen; Schwarb Walter, Kaisten; Schweizer Ruedi, Wiliberg; Speich Anna, Murgenthal; Speich Edgar, Strengelbach; Spring Paul, Oftringen; Stephani Hans, Aarau; Stöckly Angela, Oberentfelden; Strebel Margrit, Eggenwil; Süess Franziska, Rheinfelden; Surbeck Werner, Spreitenbach; Tanner Hansueli, Bremgarten; Thut Irene, Bremgarten; Trentin Valentin, Rüfenach; Tschofen Hansjörg, Gebenstorf; Vogt Reinhard, Schinznach-Dorf; Vogt Werner, Wettingen; Vonder Mühll Elisabeth, Endingen; Walter Armin, Aarau; Walter Markus, Wohlen; Wassmer Franz, Böbikon; Weber Peter K., Schlossrued; Wermelinger Otto, Dottikon; Wiederkehr Doris, Endingen; Wiehl Franz, Bergdietikon; Widmer Ernst, Aarau, Widmer Doris, Kaiseraugst; Wüest Peter, Rheinfelden; Wyss Bruno, Lenzburg; Wyss Ruth, Effingen; Zehnder Otto, Baden; Zeindler Elsbeth,

Aarburg; Zimmermann Hans-Ulrich, Niederwil; Zimmermann Walter, Aarau; Zobrist Doris, Baden; Zoller Barbara, Lengnau; Zürcher Hansueli, Spreitenbach.

*Die Lehrbeauftragten und Praxislehrer unterrichten an der HPL in der Regel 1-3 Wochenstunden.

Angestellte des Bildungszentrums Zofingen

Betriebschef: Bohli Walter

Abwarte: Baumann Max, Siegenthaler Rudolf, Weber Bruno, ab Januar 82 Merkli Kurt

Mediothek: Heyne Otfried, Maier Heidi

Im Frühjahr 1982 patentierte Lehrer

Gruppe 1:
Eschelmüller Michele, Freiermuth Dora, Fozza Dolores, Graf Emanuel, Graf Verena, Häfliger Kaspar, Hinnen Isabelle, Huber Thomas, Ineichen Susanne, Kessler Martin, Kuhn Markus, Lüthi Susanne, Metzger Astrid, Richner Monika, Schöpfer Oskar, Schulze Astrid, Spirgi Ursula, Suter Marita, Treier Lucia, Walser Monika, Weber Susanne, Woodtli Rosmarie

Gruppe 2:
Baumann Stefan, Bopp Daniel, Eckert Rolf, Fehlmann Beatrice, Fröhlicher Susann, Hilfiker Ursula, Huser Beatrice, Koch Brigitte, Leuenberger David, Maurer Silvia, Notter Eugen, Riniker Eva, Röthlin Regula, Schindler Ruth, Schiesser Marlies, Schnyder Stephan, Schwarz Susanna, Senn Helga, Wassmer Susanne, Wunderlin Peter

Gruppe 3:
Angelini Daniel, von Arx Doris, Bächli Martina, Basler Adrian, Conrad Hanni, Eichenberger Matthias, Geissmann Beatrice, Haberer Ilse-Maria, Heinz Max, Heiz Katharina, Honegger Peter, Hüssy Esther, Kaufmann Bernadette, Meier Ria, Obrist Erich, Sauerländer Dominik, Schneeberger Christian, Spalt Doris, Stork Irina, Suter Anita, Wullschleger Therese

Gruppe 4:
Amrein Rita, Antollovich Gianna, Augustin Irene, Bögli Urs, Brogli Rolf, Bürki Beat, Diriwächter Markus, Dul Zoltan, Faeh Ruth, Fischer Ueli, Gremminger Eva-Maria, Gubler Alfred, Hintermann Evi, Hunziker Yvonne, Ingold Beat, Jordi Sylvia, Knoblauch Marianne, Läuppi Irene, Noser Patricia, Stich Madeleine, Stöckli Helen, Troxler Niklaus, Wasser Anita, Wettstein Ursula

Gruppe 5:
Allseits Vreni, Baschek Renate, Büchi Markus, Dittus Esther, Egloff Andreas, Hofer Markus, Hostettler Anita, Keiser Barbara, Knecht Barbara, Kost Toni, Lüscher Edith, Melliger Ursula, Schenker Pia, Setz Susanne, Spichiger Renate, Voser Eliane, Weber Isabelle, Wichser Peter, Wiedemeier Ursula, Wildi Christian

Studierende des Studienjahres 1981/83

Gruppe 1:
Bendler Barbara, Deppeler Brigitte, Egli Katharina, Etter Christa, Hefti Markus, Hofer Anita, Honegger Ruth, Jakob Sibylle, Klipstein Susanne, Kloter Susanna, Koller Gisela, Leutwiler Jeannette, Lüscher Theres, Maier Gaby, Moser Regula, Schäuble Gabriele, Schulenburg Heike, Steudler Rosemarie, Wagner Wolf-Dieter, Widmer Bernhard, Zemp Brigitte

Gruppe 2:
Bollinger Christine, Bulgheroni Barbara, Burger Martina, Bürgisser Marlis, Camenzind Paula, Casanova Susi, Christen Marina, Deppeler Maja, Egloff Judith, Eicher Claudia, Knaus Ruth, Roos Elisabeth, Suter Beatrice, Tanner Angela, Thueler Andreas, Urwyler Renate, Waldvogel Brigitte, Woodtli Eva, Wyrsch Bernadette, Zobrist Susanne, Zürcher Gabi

Gruppe 3:
Bieger Doris, Clivio Manuela, Geissberger Ismael, Hug Manuela, Irniger Franziska, Kaufmann Marlene, Lüscher Ursula, Meier Anita, Pfund Brigit, Rebmann Marlies, Riwar Trudi, Rubli Anita, Salm Maja, Schneider Esther, Schreier Felix, Sieber Andrea, Wälti Barbara, Weber Bruno, Wernli Dora, Zoller Jürgen

Gruppe 4:
Bill Fredy, Boss Peter, Deubelbeiss Gerda, Egloff Daniel, Fischer Christine, Flückiger Brigitte, Gugelmann Theres, Gut Markus, Hitz Priska, Huber Brigitte, Hübscher René, Jehle Cornelius, Kellenberger Regula, Lang Thomas, Liebhard Barbara, Messerli Barbara, Naef Harry, Stein Jörg, Vögelin Daniel, Walti Kathrin,

Gruppe 5:
Bäni Hannes, Bissegger Monica, Brüschweiler Gabi, Eichenberger Brigitte, Fischer Daniel, Frey Matthias, Gadient Reto, Gloor Beat, Haller Regina, Hediger Daniela, Keller Daniel, Lebküchner Christa, Lussi Priska, Rossi Beat, Troller Beat, Urech Hans-Peter, van Spyk Dorothee, Zanelli Mauro, Zimmermann Philipp

Gruppe 6:
Bächli Esther, Bolliger Martin, Burger Anna, Güntert Daniel, Hauenstein Esther, Herde Edith, Jauslin Martin, Kamber Cécile, Meier Karin, Peyer Thomas, Rauch Steffi, Rinderknecht Matthias, Riss Roman, Röthlin Erich, Schüepp Helen, Spörri Marcel, Strub Markus, Tschupp Mario, Umbricht Gabriela, Wyrsch Susanne, Zemp Silvia

127835

Aargauische Kantonsbibliothek
Aa K 00 071 697 0